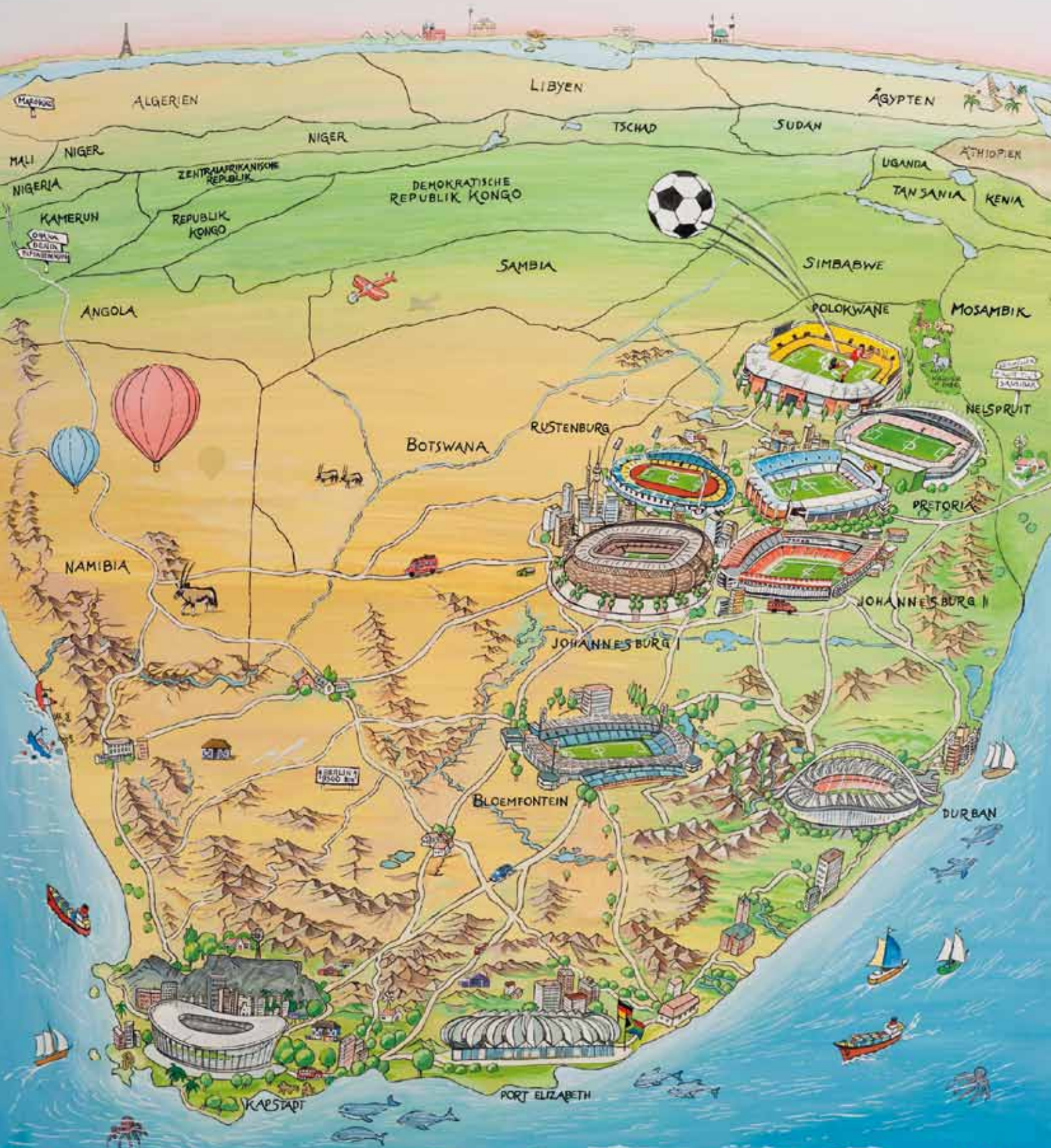


# SÜDAFRIKA 2010



# SÜDAFRIKA 2010 - HINTERGRÜNDE ZUR ERSTEN FUSSBALL-WELTMEISTERSCHAFT IN AFRIKA

## Follow Up

---

### Ausgewählte Manuskripte der Referenten

Südafrika heute - eine Übersicht <i>Julia Weber</i>	3
Die Fußball-WM in Südafrika aus der Sicht der deutschen Wirtschaft <i>Heiko Schwiderowski</i>	6

---

### Ausgewählte Texte aus der WM-Sonderpublikation\*

Meine Erfahrungen als Fußballtrainer in Afrika <i>Interview mit Winfried Schäfer</i>	8
Greening 2010 <i>Sheryl Ozinsky</i>	9

---

Weitere Kontaktadressen	11
-------------------------	----

---

Literaturempfehlungen	13
-----------------------	----

\* Die von der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. und der Deutschen Afrika Stiftung e.V. herausgegebene Sonderpublikation erscheint voraussichtlich Mitte Mai 2010.



# SÜDAFRIKA HEUTE - EINE ÜBERSICHT

*Manuskript des Vortrages von Julia Weber*

**Vielen Dank, Herr Faßbender,  
Honourable Ambassador,  
sehr geehrte Damen und Herren,**

Ich freue mich sehr, in dieser Runde heute den Anstoß ausführen zu dürfen. Allerdings werde ich, wie der Spielplan jetzt schon zeigt, nach 15 Minuten ausgewechselt. Südafrika heute - eine Übersicht. In 15 Minuten: Das ist eine Herausforderung!

So vielfältig – so gegensätzlich – wie das Land, so vielfältig und gegensätzlich wären wohl auch die Antworten auf die Frage, was Südafrika heute, 73 Tage vor der WM, ausmacht. Und dennoch, wenn man die soziale, politische und wirtschaftliche Situation analysiert, tauchen einige zentrale Themen immer wieder auf.

Lassen Sie mich daher kurz auf die wichtigsten Daten und Fakten eingehen, aus denen sich gleichzeitig die Kernprobleme ergeben, mit denen die Südafrikaner – und auch Organisationen wie die *Deutsche Afrika Stiftung e.V.* oder die *Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.* vor Ort – immer wieder konfrontiert werden. Anschließend werde ich kurz darstellen, warum die WM aus meiner Sicht so wichtig für das Land ist – in der festen Überzeugung, dass die erste WM auf afrikanischem Boden ein tolles Fest werden wird.

Also, wo steht Südafrika 20 Jahre nach der Freilassung Nelson Mandelas und 16 Jahre nach Ende der Apartheid?

Wenn man durch Südafrika fährt, am besten quer durchs Land, dann könnte man meinen, die Hälfte der Südafrikaner steht am Straßenrand. Als Fahنشwenker! Rote Fähnchen schwenken, die eine neue Baustelle ankündigen – es ist so als wäre dies einer der meist ausgeführten Jobs im Land. Was ich damit sagen will: Es tut sich viel! Vor allem im Vorfeld zur WM hat es zahlreiche Investitionen gegeben – aber dazu später mehr.

Zunächst ist aber auf wirtschaftlicher und sozialer Seite festzuhalten, dass die Masse der Südafrikaner vom Umbruch der vergangenen Jahre nicht oder nur zum Teil profitiert hat: Die Armut ist nach wie vor auf dem Vormarsch.

Einer Studie des *South African Institute of Race Relations* zu Folge lebten im Jahr 2009 rund 70 Prozent der südafrikanischen Kinder in Armut.<sup>1</sup> Staatspräsident Jacob Zuma ist offiziell erst seit 11 Monaten an der Macht. Auf fließend Wasser, Strom und Häuser warten viele Südafrikaner aber schon seit Jahren. Nach Angaben des BMZ haben 28 Prozent der Haushalte keinen Strom, 5 Prozent keinen Zugang zu Wasser.<sup>2</sup> 2,6 Millionen Häuser hat die Regierung des *African National Congress*, des ANC, bislang geliefert. Das ist beachtlich – aber nur etwas mehr als die Hälfte des Versprochenen.

Andererseits gibt es vor allem in Städten wie Johannesburg unglaublichen Luxus. Im weltweiten Vergleich der Ungleichverteilung, gemessen im Gini-Index, nimmt Südafrika somit einen der letzten Plätze ein.

Dass die Lebenserwartung nur 49 Jahre beträgt, liegt in einem der größten Probleme des Landes begründet: 5,7 Millionen Menschen leben mit dem HI-Virus, jedes Jahr sterben rund 350.000 Menschen an den Folgen von Aids.<sup>3</sup> Zur hohen Armutsrate im Land kommt eine unglaubliche Kriminalitätsstatistik - veröffentlicht von der SA Polizei im September 2009: 18.148 Morde in 12 Monaten. Dies ist wohl die meist zitierte Zahl der Statistik. Eine der weltweit höchsten Vergewaltigungsraten und immer gewalttätigere Einbrüche. Die Statistik liest sich nicht gut.<sup>4</sup>

1 [http://www.iol.co.za/index.php?set\\_id=1&click\\_id=594&art\\_id=nw20090713181356126C987527](http://www.iol.co.za/index.php?set_id=1&click_id=594&art_id=nw20090713181356126C987527)

2 <http://www.bmz.de/de/laender/partnerlaender/suedafrika/zusammenarbeit.html>

3 [http://www.unicef.org/infobycountry/southafrica\\_statistics.html#66](http://www.unicef.org/infobycountry/southafrica_statistics.html#66)

4 <http://www.saps.gov.za/statistics/reports/crimestats/2009/categories.htm> und <http://www.saps.gov.za/statistics/reports/crimestats/2009/categories/murder.pdf>

Allerdings möchte ich ausdrücklich betonen: Dies hat nicht unbedingt direkte Auswirkungen auf eine WM: Der Confed-Cup 2009 war ein friedliches Fußballfest - ohne außergewöhnliche kriminelle oder gewalttätige Zwischenfälle. Die Polizei hat den Handlungsbedarf auch vor Monaten erkannt: Die Präsenz der Sicherheitskräfte ist deutlich verstärkt worden, auch im Katastrophenschutz haben zahlreiche Verbesserungen stattgefunden.

Zu den wirtschaftlichen Daten:

Die Wirtschaftskrise ist in Südafrika mit einiger Verspätung in 2009 angekommen - trifft das Land aber umso härter: Zum ersten Mal seit 17 Jahren befindet sich die Kaprepublik Anfang 2009 in einer Rezession - mit 6,4 Prozent Minuswachstum im 1. Quartal 2009 ist es die schlimmste seit knapp 30 Jahren.<sup>5</sup>

Die offizielle Arbeitslosenquote liegt im 4. Quartal 2009 bei 24,3 Prozent.<sup>6</sup> Doch die tatsächliche Zahl ist wohl eher in den 40 Prozent angesiedelt, da beispielsweise die hohe Zahl an „entmutigten“ Arbeitslosen und die Arbeitenden im so genannten informellen Sektor, also die Straßenhändler beispielsweise, nicht in der Statistik auftauchen. Ohne die milliardenschweren Programme zur Verbesserung der Infrastruktur im Hinblick auf die WM würde die Bilanz noch ernüchternder ausfallen.

Wenn jeder 5. Südafrikaner angibt, das Land verlassen zu wollen, wenn er könnte, dann ist das besorgniserregend. Als Hauptgrund werden die schlechten Aussichten auf dem Arbeitsmarkt genannt - zudem liegt das Bildungssystem am Boden.<sup>7</sup>

Was tut die Regierung bei all dem? Die traurige Antwort ist: Nicht viel.

Jacob Zuma, nach dem spektakulären Sturz Thabo Mbekis in den Wahlkampf gezogen mit dem Versprechen, dass sich endlich etwas bewegen würde - und zwar zu Gunsten der armen Bevölkerung, hat seit seiner Amtseinführung fast ausschließlich privat für Schlagzeilen gesorgt.

Dabei sah im April 2009 alles so vielversprechend für ihn aus: Die Regierungspartei hat die Wahlen - trotz der international hochgejubelten neuen Opposition COPE - klar für sich entscheiden können. 65,9 Prozent der Stimmen gingen an den ANC. Abgesehen von der *Democratic Alliance* und COPE verlieren die kleineren Parteien dramatisch an Boden. Zuma wurde unter großem Jubel zum Präsidenten gewählt. Die Einparteiendominanz des ANC ist weiter gefestigt.

Wer die Politik im Land macht, ist allerdings noch immer etwas nebulös. Zuma hat nach der Wahl einen zentralen Planungsstab im Präsidialamt geschaffen, der weitestgehend im Verborgenen die Strategien entwickelt.

Momentan nämlich herrscht Stillstand im Land - so werfen es Medien und Experten dem Präsidenten vor. Zuma versucht die verschiedenen Flügel seiner Partei im Griff zu halten - kommt jedem entgegen, regiert aber nicht.

Das Bildungssystem hatte ich eben bereits angesprochen. Wenn zu dem nicht funktionierenden System auch noch Lehrer kommen, die - wenn eine ANC-Veranstaltung ruft - den Unterricht ausfallen lassen, dann ist das für uns in Deutschland unglaublich. In Südafrika häufen sich die Berichte über eben solche Vorfälle.

Besorgniserregende Entwicklungen gibt es auch im Justizsystem und im Bereich des föderalen Staatsaufbaus.

Wie Sie alle wissen - es hatte auch in Deutschland für zahlreiche Schlagzeilen gesorgt - wurden diverse Anklagen gegen Jacob Zuma kurz vor der Wahl 2009 wegen eines Verfahrensfehlers fallen gelassen. Schon dies hinterließ einen bitteren Nachgeschmack.

Ein weiteres Beispiel: Als Zuma im November 2009 Menzi Simelane zum Leiter der Obersten Anklagebehörde ernannte, sorgte das für einen Aufschrei in Medien und Oppositionsparteien. Simelane stand bis dahin dem *Department of Justice* vor - ein Posten, den er nur höchst umstritten ausübte; ihm wurde immer wieder eine dubiose Unterstützung Zumas vorgeworfen. Selbst Desmond Tutu nannte die Ernennung Simelanes, einen „Fehlgriff“.<sup>8</sup>

5 <http://www.mg.co.za/article/2009-05-26-sa-hits-first-recession-in-17-years>

6 <http://www.statssa.gov.za/PublicationsHTML/P02114thQuarter2009/html/P02114thQuarter2009.html>

7 <http://www.bizcommunity.com/PressOffice/PressRelease.aspx?i=478&ai=24789>

8 [http://www.iol.co.za/index.php?art\\_id=nw20091207092653702C244262](http://www.iol.co.za/index.php?art_id=nw20091207092653702C244262)

Zum Bereich des föderalen Staatsaufbaus ist zu sagen, dass Südafrika nach dem Ende der Apartheid in neun Provinzen aufgeteilt wurde – dieser Aufbau, den die KAS maßgeblich mit gestaltet hat, ist in der Verfassung festgelegt. Der ANC regiert in 8 von 9 Provinzen; die DA regiert im Western Cape. Eine Verringerung der Zahl der Provinzen wird in Südafrikas Medien schon lange diskutiert. Nach der Wahl 2009 wurde allerdings erstmals öffentlich bekannt gemacht, dass eine Verringerung der Anzahl oder Abschaffung der Provinzen in Erwägung gezogen wird. Als offiziellen Grund nennt die Regierung immer wieder die nur schlecht funktionierende Service Delivery und die unzureichenden Strukturen auf lokaler Ebene. Fraglich ist jedoch, inwieweit eine Zentralisierung von Macht dieses Problem wirklich beseitigen könnte. Die Opposition wirft dem ANC zudem immer wieder vor, mit der Neustrukturierung der Provinzen lediglich die unliebsame DA-Regierung im Western Cape loswerden zu wollen.

Dazu kommt das große Problem der allgegenwärtigen Korruption. Bei diesem Thema ins Detail zu gehen, würde allerdings den Rahmen meiner 15 Min sprengen.

Positives Fazit:

Stillstand, Armut, und die zunehmende Verwischung der Grenzen von Staat und Partei. Warum muss ein Land wie Südafrika die WM ausrichten? Wieso ist es trotz allem wichtig und v.a. auch richtig, die WM genau jetzt und genau dort stattfinden zu lassen?

Detaillierte Antworten folgen seitens meiner Nachfolger auf dem Podium, aber lassen Sie mich meine persönliche Einstellung kurz darstellen:

Wer freut sich am meisten auf die WM? Das sind, so habe ich es oft erlebt, genau die Menschen, von denen ich eben gesprochen hatte: Die Fußballbegeisterten in den Townships des Landes. Auch wenn sie sich kein Ticket leisten können – die Begeisterung darüber, dass die WM in Südafrika stattfindet, ist riesig.

Gehen Sie einmal auf einen Bolzplatz nach Soweto, gehen Sie auf die Straßen in die kleinen Townships, die es in allen WM Städten gibt: Sie werden wahrscheinlich keinen Jungen finden, der nicht liebend gern eine runde mit Ihnen kicken würde. Der nicht weiß, wer Ballack, Ribery, Kaká oder Rooney sind.

Die Stars, die sich jedes Wochenende übers Fernsehen in die Herzen der Südafrikaner schießen – diese Stars kommen jetzt in ihr Land, in ihre Stadt. Die Welt kommt nach Südafrika, und die Welt schaut auf Südafrika.

Damit kommen wir zu einem weiteren Aspekt: Die WM verschafft Südafrika positive Aufmerksamkeit. Man kann zeigen, dass Afrika mehr ist als all das, was ich eingangs erwähnt habe. Dass Südafrika in der Lage ist, das größte Sportereignis der Welt auf die Beine zu stellen und der Welt ein großes Fußballfest zu bieten.

Natürlich hat es auch eine Signalwirkung für den Kontinent: Die Südafrikaner haben sich stets bemüht, die Weltmeisterschaft als eine afrikanische WM, nicht als südafrikanische WM zu bezeichnen. Auch aus den Nachbarländern und aus dem gesamten Kontinent wird immer wieder berichtet, wie sehr man sich freue, dass endlich eine WM auf afrikanischem Boden stattfindet.

Südafrika ist bereit - und Südafrika freut sich auf die WM. Die Deutschen sollten das auch tun!

---

## JULIA WEBER

*Koordinatorin Medienprogramm*  
Stabsstelle Grundsatzfragen  
Internationale Zusammenarbeit  
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.  
Klingelhöferstr. 23  
10785 Berlin

Tel.: (0 30) - 2 69 96-34 66  
Fax: (0 30) - 2 69 96-35 55  
E-Mail: julia.weber@kas.de

# DIE FUSSBALL-WM IN SÜDAFRIKA AUS SICHT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT

*Manuskript des Vortrages von Heiko Schwiderowski*

---

## Deutsch-Südafrikanische Wirtschaftsbeziehungen

- Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts beliefen sich die **Exporte** der BRD in die Republik Südafrika im Jahr 2009 auf 5,9 Milliarden Euro, die **Importe** aus der Republik Südafrika in die BRD umfassten ein Volumen von 3,7 Milliarden Euro.
- Der Handel brach damit im Zuge der Wirtschaftskrise in 2009 um 25 Prozent ein und umfasst nun ein Volumen von 9,6 Milliarden Euro (12,6 Milliarden Euro in 2008).
- Exportiert wurden vor allem Kfz-Teile (26 Prozent der Gesamtexporte), Maschinen (22 Prozent) und chemische Erzeugnisse (12,6 Prozent).
- Nach Deutschland importiert wurden vor allem Maschinen (19 Prozent), Rohstoffe (Diamanten, Gold, Platin, Kohle und andere, 16 Prozent). Agrarerzeugnisse machten hingegen weniger als 5 Prozent der Gesamtimporte aus.
- Im Zuge der Wirtschaftskrise hat China die BRD als wichtigsten Handelspartner Südafrikas abgelöst.
- Nach Zahlen des Statistischen Bundesamts für 2009 ist Südafrika auf Rang 30 der wichtigsten Bezieherländer deutscher Waren und Dienstleistungen bzw. auf Rang 29 der wichtigsten Importländer.
  - > Außerhalb der EU-Staaten liegt Südafrika sowohl bei den Importen wie auch den Exporten in den Top 15.
- Rund **700 deutsche Firmen** waren 2009 in Südafrika tätig (geschätzter Umsatz: 20 Milliarden Euro).
  - > Über 75.000 Arbeitsplätze wurden von deutschen Unternehmen geschaffen (davon allein ca. 50.000 in der deutschen Automobilindustrie).

---

## Mehrwert der Weltmeisterschaft für die deutsche Wirtschaft

- Die Weltmeisterschaft ist ein „**Big Deal**“ für die deutsche Wirtschaft.
- Insgesamt investiert Südafrika 3 Milliarden Euro für Projekte, die direkt in Verbindung zur Weltmeisterschaft stehen, und 20 Milliarden Euro für darüber hinausgehende Maßnahmen.
- Das Auftragsvolumen deutscher Firmen für Projekte rund um die Weltmeisterschaft beträgt ca. 1,5 Milliarden Euro; ca. 15.000 Arbeitsplätze werden bei deutschen Firmen geschaffen oder gesichert.
- Deutsche Unternehmen arbeiten dabei mit lokalen Konsortien zusammen und transferieren Know-how nach Südafrika.
- **Beispiele** für das direkte Engagement deutscher Firmen im Rahmen der Fußball-Weltmeisterschaft:
  - > Drei durch das Hamburger Architektenbüro Gerkan, Marg und Partner konzipierte Stadionneubauten mit Baukosten von ca. 400 Millionen Euro in Port Elizabeth, Kapstadt und Durban.
  - > Beteiligung zahlreicher anderer Unternehmen bei den Stadionneubauten, z.B. bei der Dachkonstruktion (Ingenieurbüro Schlaich Bergemann und Partner) und Lichttechnik (Osram).
  - > Projekte im Transportbereich: Verkauf von insgesamt über 1.000 neuer Busse durch MAN und Daimler sowie neue umweltfreundliche Antriebstechnik für weitere 700 Fahrzeuge von ZF Friedrichshafen.
- National und Local Olympic Committees werden bei der Vorbereitung auf Sportereignisse durch Dornier Consulting und den DFB beraten.

- Auch **kleine und mittelständische Unternehmen** profitieren:
  - > Eschenbach Zeltbau aus Oberfranken erhielt den größten Auftrag der Firmengeschichte: Im Rahmen der Weltmeisterschaft werden 85 Zelte auf 90.000 qm aufgebaut (Auftragsvolumen: 5 Millionen Euro).
- Dazu kommen zahlreiche Projekte deutscher Unternehmen mit nachhaltiger Wirkung über die Weltmeisterschaft hinaus, insbesondere im Bereich des **Ausbaus von Verkehrswegen** und der **Verbesserung der Energieversorgung**.
- Bau der Gautrain, einer 80 km langen Eisenbahnstrecke zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur zwischen Johannesburg und Pretoria:
  - > Beleuchtung der drei Bahnstationen durch Siemens-Signaltechnik (Osram)
  - > Bau mit Hilfe von Untertage-Fahrzeugen aus dem Bergbaubereich (Firma Paus) und Spezialbohrern (Firma Herrenknecht)
- Großer Gewinner im Bereich der Energieversorgung ist **Siemens**:
  - > Gesamtes Auftragsvolumen beläuft sich auf 1 Milliarde Euro, davon 80 Prozent aus dem Bereich Energieversorgung
  - > Darunter: Bau von zwei neuen Kraftwerken in Kapstadt und Mossad Bay
- Die Telekom-Tochter **T-Systems** stellt die gesamte Informations- und Kommunikationstechnologie für den Energieversorger Eskom und das Transportunternehmen Transnet bereit (Auftragsvolumen deutlich im dreistelligen Millionenbereich).
- Durch den Ausbau moderner Verkehrswege und die Bereitstellung zuverlässiger Energieversorgung werden die **Rahmenbedingungen für Investoren** nachhaltig verbessert.
- Schätzungen der südafrikanischen Wirtschaftsprüfungs-Gesellschaft Grant Thornton zufolge werden etwa 350.000 Besucher im Rahmen der Weltmeisterschaft Südafrika besuchen (zum Vergleich: In den Sonnenmonaten besuchen etwa 800.000 Touristen Südafrika).
- Durch die Weltmeisterschaft als mediales Großereignis mit ca. 35 Milliarden TV-Zuschauern erhofft sich insbesondere die Tourismus-Industrie eine **Imageverbesserung**: Bis 2015 wird mit 200.000 zusätzlichen Touristen pro Jahr gerechnet.

---

## Stellungnahmen

- Negative Äußerungen deutscher Sportfunktionäre aus der Vergangenheit belasten die deutsch-südafrikanischen Beziehungen. Sie erschweren deutschen Unternehmen lokale Aktivitäten, da sie – besonders im Zusammenhang mit öffentlichen Aufträgen – auf das Wohlwollen der südafrikanischen Partner in Staat und Wirtschaft angewiesen sind. („Südafrika war eine Fehlentscheidung“, Uli Hoeneß im Münchner Merkur am 26.01.2010).
- „Nach der WM ist vor der WM“: Im Hinblick auf die Weltmeisterschaft in Brasilien 2014 und die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro 2016 ist die deutsche Wirtschaft stark daran interessiert, dass südafrikanische Partner als Fürsprecher deutscher Unternehmen auftreten.
- Anstelle des sonst obligatorischen Deutschen Hauses veranstalten die Auslandshandelskammer für das Südliche Afrika, die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und die deutsche Auslandsschule in Johannesburg bei der diesjährigen Weltmeisterschaft das „Global Village“. Es bietet die Möglichkeit prominente Delegationen aus Bund und Ländern mit südafrikanischen Partnern aus Politik und Wirtschaft zusammenzubringen.

---

## HEIKO SCHWIDEROWSKI

Leiter des Referats Afrika, Entwicklungspolitik  
Bereich International | AHK  
DIHK - Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.  
Breite Straße 29  
10178 Berlin

Tel.: (0 30) - 2 03 08-23 14  
Fax.: (0 30) - 2 03 08-23 33  
E-Mail: schwiderowski.heiko@dihk.de

# MEINE ERFAHRUNGEN ALS FUSSBALLTRAINER IN AFRIKA

*Interview mit Winfried Schäfer*

*Was hat Sie an einem Engagement als Fußballtrainer in Kamerun gereizt?*

Es war ein bisschen Abenteuer, weil ich noch nie in Afrika tätig gewesen bin. Und die Zusammenarbeit mit klasse Spielern, die alle von der Straße kommen und sehr gute fußballerische Qualitäten mitbringen. Das alles mit Taktik und Disziplin zu verbinden und so eine Top-Mannschaft zu formen – das hat viel Spaß gemacht.

*Was war Ihr schönstes Fußball-Erlebnis in Afrika?*

Mein schönstes Fußball-Erlebnis in Afrika war der Gewinn des Afrika-Cups 2002 in Mali, bei dem wir ohne Gegentor das Turnier gewonnen haben – abgesehen von dem Elfmeterschießen. Der anschließende Empfang in Jaunde (Kamerun, d. Red.) wurde innerhalb von drei Stunden organisiert und zog ungefähr 1,5 Millionen Menschen auf die Straßen. Das geschah fünf Tage nach dem Cup-Gewinn und es war kein Spieler mit dabei, weil sie schon zurück zu ihren Vereinen nach Europa mussten. Die Spieler durften ja nur bis zu zwei Tagen nach Turnierende fehlen. Bei dem Umzug in Jaunde waren nur Chef-Trainer, Co-Trainer und Präsident dabei. Der Rest waren nur Offizielle. Ich war froh, dass ich der erste auf dem Zug war, denn die jubelnde Menge hat die Abwesenheit der Spieler nicht bemerkt. Der Cup of Nations in Mali war schon toll, und der Empfang war überragend.

*Würden Sie gerne wieder als Trainer in Afrika arbeiten und wenn ja, warum?*

Ja, jetzt sowieso! Ich habe als Trainer die Qualität afrikanischer Spieler und Mannschaften kennengelernt. Und sehen sie in die starke englische Liga: Die besten Spieler sind Afrikaner! Wenn eine afrikanische Nationalmannschaft gut geführt wird, also nicht nur vom Trainer, sondern auch vom Sportminister und dem Verband, dann kann sie viel erreichen. Wenn dies der Fall in Südafrika ist, dann werden wir im Halbfinale zwei Mannschaften aus Afrika spielen sehen können. Davon bin ich überzeugt. Aber das geht nur, wenn sie absolut top vorbereitet sind. Dabei würde ich gerne dabei sein.

*Der größte Unterschied zwischen dem europäischen und dem afrikanischem Fußball besteht in...*

...der Inspiration, die die afrikanischen Spieler haben. Das sind alles Jungs, die auf der Straße Fußball gelernt haben und später alle im Ausland spielen: in Deutschland, Frankreich, England, Italien, Türkei, usw. Und dann die Begeisterung, die die Spieler mitbringen, für ihr Land und für ihre Familie zu spielen, obwohl die Verhältnisse so schwierig sind, wie ich bei dem Afrika-Cup in Mali sehen konnte. Das war ein Unterschied, das kann man gar nicht erklären. Berti Vogts hatte als Trainer Nigerias ja auch gesagt, dass die Verhältnisse eine Katastrophe sind. Doch wenn ich nach Afrika gehe, dann bin ich eben nicht in Europa. Die Organisation ist afrikanisch, alles ist etwas schwieriger. Aber das weiß man vorher, man kennt die Unterschiede. Allerdings gibt es vom fußballerischen her in vielen Ländern Afrikas ein absolutes Top-Niveau.

*Die erste WM in Afrika wird ein Erfolg werden, weil...*

...sich die Leute riesig freuen. Es ist ganz, ganz wichtig, dass die WM nach Afrika kommt. Es ist die Aufgabe, ein Land, einen Kontinent stolz zu machen. Vor sechs Jahren habe ich schon gesagt, dass die FIFA den Südafrikanern helfen muss, damit die WM gut umgesetzt wird. Mittlerweile sind die Südafrikaner alle so stolz, dass das Turnier bei Ihnen statt findet. Hierfür sollte man ihnen Respekt entgegenbringen.

Ähnlich wie bei der Rugby-Weltmeisterschaft 1995, als Mandela die Siegestrophäe überreichte und alle im Lande zusammen feierten, werden sich jetzt auch wieder alle verbrüdernd, wenn Südafrika gut spielt. Dann werden alle einfach „Südafrikaner“ sein, egal welche Hautfarben sie haben oder welcher Ethnien sie angehören. Nicht, dass der Ball ins Tor geht ist also das Wichtigste, sondern für die Verständigung und das Zusammenleben ist die WM von großer Bedeutung. Es könnte so werden, wie 2006 in Deutschland, als alle in ihren Landesfarben herumliefen und zusammen feierten. Die Völkerverständigung, das ist eigentlich das Wichtigste.



# GREENING 2010

*By Sheryl Ozinsky*

**South Africa is in danger of scoring an own goal if it fails to realise that green issues for 2010 extend beyond the colour of the football pitch.**

Sport and the environment were scarcely regarded as common bedfellows, until recently. Over the past decade, this relationship has rightly been promoted with ever increasing vigour by major sporting codes, global organisations and national, regional and local governments. Throughout the world, major sporting events are now recognised as having a global environmental impact. Large numbers of spectators travel to and from these events, spend money, consume resources and generate waste. Food, water and energy consumption rises significantly. These impacts raise concerns about the total environmental footprint of such events, particularly with respect to carbon, water, waste and transport. This concern must be translated into responsible action to minimise and mitigate the impacts, and build awareness among host communities and visitors about why it is necessary to reduce the impact of these events on the environment. Event greening is therefore about contemplating the environmental and social consequences of the choices made when hosting large events.

The 2010 FIFA World Cup™ in South Africa is a major international event the likes of which the country and the African continent have never experienced before. It will bring with it improvements in infrastructure, transport, new stadiums, better roads, and, a sense of South Africa as a can-do nation. The Local Organising Committee (LOC) is confident that South Africa will stage a spectacular event from a logistical and organisational point of view, but can the same be said about the environmental and social objectives of hosting the World Cup? Being a responsible host involves a lot more than just considering environmental impacts. South Africa needs to ensure a positive social and economic legacy where the benefits of the event are equitably accessed and distributed and that the hosting of the event contributes to social development, particularly poverty alleviation and capacity building.

It's accepted international practice that mega-events like the 2010 FIFA World Cup™ have to be green if they are to be considered world-class. When Germany hosted the 2006 World Cup™, they introduced greening under the Green Goal brand. This was the first serious attempt at an environmentally responsible FIFA World Cup™, with the overall objective of holding a carbon neutral event. Germany implemented measures - and set clear targets - related to water, waste, transport and energy. This was extremely helpful to South Africa as the country wanted to take Green Goal to the next level for 2010 - and in so doing set a precedent for future events.

The environmental impacts caused by an event such as the FIFA World Cup™ are wide-ranging. Transport has probably the biggest impact and implementing effective public transport is key as this is more environmentally sensible than inefficient and polluting private cars. Resource use by hotels and B&Bs during the event results in what is generally regarded as the second biggest area of environmental impact after transport. Stadium design and construction is another factor. Designing stadiums to be resource efficient and choosing materials carefully can substantially reduce the environmental impact of the structure, particularly considering the potential resource saving over its entire life. The environmental footprint of the World Cup™ also extends to the procurement of goods associated with the event that are environmentally and socially sound all the way through to waste management, where the potential volume of waste generated by the event is enormous. Waste reduction, through reducing or avoiding packaging, and waste recycling, facilitated by providing separate bins for glass, paper, tins and other materials, are amongst the ways to address this issue.

But for greening to be effective, it needs to be considered right from the planning stage. Start too late, and you run the risk of greenwashing. On a national level it seems that the South African Department of Environmental Affairs (DEA) and the Local Organising Committee (LOC) have not managed to take Green Goal seriously. Greening cannot be an add-on initiative but must be fully integrated with the event planning process from the start, and integrated with FIFA's obligatory requirements for hosting the event. As such it should be spelt out in detail in the FIFA-Host City Agreement that each host city signs ahead of the event.

On the other hand, there are pockets of proactive cities like Cape Town and Durban that are managing to put greening measures in place. Host City Cape Town launched its Green Goal 2010 Action Plan in October 2008. The Action Plan was informed by a series of workshops hosted by the Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) in cooperation with the City of Cape Town and the Provincial Government of the Western Cape and facilitated by the environmental NGO, Sustainable Energy Africa (SEA). Bringing two spheres of government on board, with, at that time, different party political leadership, demonstrated the political will that is necessary to ensure the successful implementation of the Green Goal programme. Unfortunately, it seems to be the political will that is lacking on a national level as far as Green Goal is concerned.

The Host City Cape Town Green Goal 2010 workshop series, held from 2007 – 2009, brought together a wide range of stakeholders, non-governmental organisations, business, civil society, the media, the Department of Environmental Affairs, the 2010 Local Organising Committee and representatives from the City of Cape Town and the Provincial Government of the Western Cape.

The 2010 FIFA World Cup™ Host City Cape Town Green Goal Action Plan was published in 2008 and identified a total of 41 projects across nine target areas in order to achieve the objectives of the greening programme.

The greening intervention target areas are as follows:

1. Energy and climate change (Minimise the carbon footprint of the 2010 event)
2. Water conservation (Minimise the use of potable water, and promote conservation of water resources)
3. Integrated waste management (Reduce, reuse and recycle waste)
4. Transport, mobility and access (Promote energy-efficient and universally accessible mobility, and minimise air pollution)
5. Landscaping and biodiversity (Promote indigenous landscaping, and enhance biodiversity)
6. Green building and sustainable lifestyles (Promote environmental awareness, sustainable lifestyles and environmentally efficient building practices)
7. Responsible tourism (Promote responsible tourism for 2010 and beyond)
8. Green Goal communications (Communicate the message of Green Goal to residents and visitors)
9. Monitoring, measurement and reporting (Monitor, measure and report on progress with the implementation of Green Goal)

A Green Goal 2010 progress report was launched by Host City Cape Town in 2009 detailing the many lessons that have been learnt, not least of which is that greening cannot be an add-on initiative of the 2010 FIFA World Cup™, but must be a key component, fully incorporated into the event planning process. This will ensure a long-term foundation for environmental concerns in national and international football.

So, will South Africa achieve green kudos for 2010? It is definitely within reach. We have the skills. But we don't have any significant budgets and dedicated people tackling the issue. Sadly, it seems as though the social and environmental imperatives of the World Cup have been elbowed out by the bottom-line considerations of delivering the stadiums on time and making sure that all the event management logistics are firmly in place.

And the question on everyone's lips is where is FIFA in driving Green Goal? They lay down reams of conditions which the host country is required to abide by. Yet they are lacking in terms of strong environmental leadership. A non-green event of this magnitude is simply not acceptable. It is reasonable to expect FIFA, who control the event in some detail (to the extent that some regard it as primarily a FIFA event, rather than a South African event), to take joint responsibility for an environmentally sound World Cup in a way that they have not done before.

Perhaps it will be up to Brazil in 2014 to take the FIFA World Cup™ green baton forward.

#### ► info box: The Carbon Footprint of the FIFA 2010 World Cup™

The Norwegian Agency for Development Cooperation (NORAD) through its partnership with The South African Department of Environmental Affairs and Tourism (DEAT) recently commissioned a study to estimate the carbon footprint of the FIFA 2010 World Cup™. The estimated carbon footprint of the FIFA 2010 World Cup™ is more than 896,000 tonnes of carbon dioxide equivalent (tCO<sub>2</sub>e), with an additional 1,856,000 tCO<sub>2</sub>e contributed by international travel. The former value is more than eight times the estimated footprint of the FIFA 2006 World Cup™ in Germany.

## SHERYL OZINSKY

Sheryl Ozinsky is an independent consultant on sustainability, offering marketing and strategic advice to companies and organisations. She is best known as the former head of Cape Town Tourism and is currently working on greening the FIFA 2010 World Cup™ in Host City Cape Town together with the NGO Sustainable Energy Africa (SEA).

## WEITERE KONTAKTADRESSEN

---

### DEUTSCHE AFRIKA STIFTUNG e.V.

Ziegelstraße 30  
10117 Berlin

Tel.: (0 30) - 28 09 47 27  
Fax: (0 30) - 28 09 27 28

E-mail: [info@deutsche-afrika-stiftung.de](mailto:info@deutsche-afrika-stiftung.de)

---

### KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG e.V.

#### DEUTSCHLAND

Klingelhöferstr. 23  
10785 Berlin

Herr Henning Suhr  
*Referent Südliches Afrika*

Tel.: (0 30) - 2 69 96-34 26  
Fax: (0 30) - 2 69 96-35 63  
E-Mail: [Henning.Suhr@kas.de](mailto:Henning.Suhr@kas.de)

#### SÜDAFRIKA

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.  
60 Hume Road  
Dunkeld 2196  
P.O. Box 55012, Northlands 2116  
Johannesburg, Südafrika

Herr Dr. Werner Böhler,  
*Leiter des Länderprogramms*

Tel.: (+ 27) - 11 2 14-29 00  
Fax: (+ 27) - 11 2 14-29 14  
E-Mail: [Werner.Boehler@kas.de](mailto:Werner.Boehler@kas.de)

Herr Frank Windeck,  
*Leiter des Regionalen Medienprogramms*

Tel.: (+ 27) - 11 2 14-29 00  
Fax: (+ 27) - 11 2 14-29 13  
E-Mail: [Frank.Windeck@kas.de](mailto:Frank.Windeck@kas.de)

KAS-Liaison-Büro Kapstadt:

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.  
36 Long Street, 6th Floor  
P.O. Box 5294  
Cape Town 8000, Südafrika

Frau Christina Teichmann,  
*Projektmanagerin*

Tel.: (+ 27) - 21 4 22-38 44  
Fax: (+ 27) - 21 4 22-17 33  
E-Mail: [Christina.Teichmann@kas.de](mailto:Christina.Teichmann@kas.de)



---

## JENS-PETER HECHT

*Media Operations Manager  
2010 FIFA World Cup Organising Committee South Africa*

Besucheradresse:  
SAFA House, 76 Nasrec Road,  
Nasrec Ext 3, 2190  
Gauteng, Südafrika

Postadresse:  
Private Bag X 2010, Mondeor 2110  
Johannesburg, Südafrika

Tel.: (+ 27) - 11 5 67-22 09  
Fax: (+ 27) - 11 4 94-31 61

Mobile: (+ 27) - 83 20 10-2 93  
E-mail: jens-peter.hecht@2010oc.com

---

## MICHAEL NEES

*Coaching Education Director  
South African Football Association/Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)*

Anschrift Südafrika  
Corner Aerodrome Road and Tiger Moth Street  
Building No 2, Ground Floor – Left Wing  
Omnipark Offices, Aeroton  
PO Box 910  
Johannesburg 2000, Südafrika

Tel.: (+ 27) - 11 4 94-35 22  
Fax: (+ 27) - 11 4 94-20 34

Mobile: (+ 27) - 82 8 60-01 33  
E-Mail: Michael-Nees@gmx.de

Anschrift Deutschland  
Deutscher Olympischer Sportbund  
Otto-Fleck-Schneise 12  
60528 Frankfurt a.M.

---

## NIREN TOLSI

*2010 World Cup Correspondent  
Mail & Guardian*

Besucheradresse:  
Grosvenor Corner  
195 Jan Smuts Avenue, (corner of Seventh Ave)  
Rosebank  
Johannesburg, South Africa

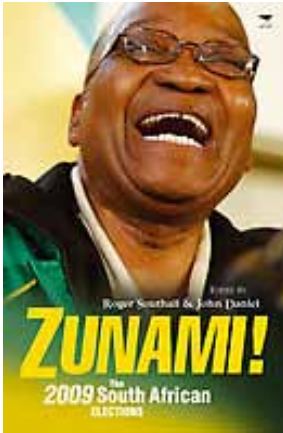
Postadresse:  
PO Box 91667  
Auckland Park  
Johannesburg 2006, Südafrika

Tel.: (+ 27) - 31 3 03-89 23  
Mobile: (+ 27) - 83 4 46-22 94

E-Mail: nirent@mg.co.za oder nirentolsi@yahoo.co.uk



## LITERATUREMPFEHLUNGEN



### **Zunami! The 2009 South African Elections**

*Roger Southall & John Daniel (Hrsg.)*

Jacana Media, 2007; ISBN 978 1 77009 722 3

Das Johannesburger Büro der *Konrad-Adenauer-Stiftung* hat sich an der Erarbeitung und Herausgabe einer umfassenden Analyse der Parlamentswahlen vom 22. April 2009 in Südafrika beteiligt. In vierzehn Kapiteln werden die Parteiprogramme, Wahlkampfstrategien und Wahlergebnisse im politischen Kontext von renommierten Wissenschaftlern analysiert und interpretiert. Weitere thematische Schwerpunkte sind die Trends bei der Parteibindung und im Wahlverhalten, das Wahlsystem, die Wahladministration sowie die Rolle der Medien im Wahlkampf.

Die Publikation ist bei Jacana Media erschienen und im Buchhandel erhältlich.

---

### Ausgewählte KAS-Berichte aus Südafrika

#### **Mit der Fußball-WM wächst am Kap die Hoffnung**, 22. Jan. 2010

*Julia Weber*

Link: [http://www.kas.de/proj/home/pub/32/1/year-2010/dokument\\_id-18662/index.html](http://www.kas.de/proj/home/pub/32/1/year-2010/dokument_id-18662/index.html)

#### **267 Tage vor dem Anpfiff, 2010 FIFA World Cup Green Goal Progress Report Host City Cape Town**,

16. Sep. 2009

*Werner Böhler*

Link: [http://www.kas.de/proj/home/pub/32/1/year-2009/dokument\\_id-17525/index.html](http://www.kas.de/proj/home/pub/32/1/year-2009/dokument_id-17525/index.html)

#### **Die ersten 100 Tage der Regierung Zuma**, 29. Juli 2009

*Julia Weber*

Link: [http://www.kas.de/proj/home/pub/32/1/year-2009/dokument\\_id-17242/index.html](http://www.kas.de/proj/home/pub/32/1/year-2009/dokument_id-17242/index.html)

#### **Südafrika nach den Wahlen, KAS-Auslandsinformationen**, 11. Mai 2009

*Julia Weber & Werner Böhler*

Link: <http://www.kas.de/wf/de/33.17137/>

#### **Die Außenpolitik Südafrikas in der Post-Mbeki-Ära, KAS-Auslandsinformationen**, 11. Mai 2009

*Elizabeth Sidiropoulos*

Link: <http://www.kas.de/wf/de/33.17138/>

#### **Südafrikas Medien – zwischen freier Wahlberichterstattung und politischer Beeinflussung, KAS-Auslandsinformationen**, 11. Mai 2009

*Frank Windeck*

Link: <http://www.kas.de/wf/de/33.17139/>

#### **Jacob Zuma bleibt ein freier Mann**, 6. Apr. 2009

*Julia Weber*

Link: [http://www.kas.de/proj/home/pub/32/1/year-2009/dokument\\_id-16141/index.html](http://www.kas.de/proj/home/pub/32/1/year-2009/dokument_id-16141/index.html)

## Weiterführende Literatur

### **After the Party. A Personal and Political Journey inside the ANC**

*Andrew Feinstein*

**Jonathan Ball Publishers, 2007; ISBN 978 1 86842 262 3**

Andrew Feinstein war langjähriger Parlamentsabgeordneter für den ANC. Aus Enttäuschung über Mbekis HIV/AIDS-Politik und über die Korruptionsfälle, trat er aus dem ANC aus und schrieb 2007 seinen Enthüllungs-Bestseller über den *Arms Deal* und die internen Machtkämpfe im ANC. Eines der besten Bücher zum Verständnis südafrikanischer Politik.

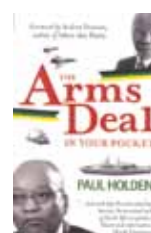


### **The Arms Deal In Your Pocket**

*Paul Holden*

**Jonathan Ball Publishers, 2008; ISBN 978 1 86842 313 2**

Ein Muss zum Verständnis des komplizierten *Arms Deal*, jener Skandal-Saga, die Südafrikas Politik seit Jahren erschüttert. Welche Waffen wurden gekauft und warum? Wer war involviert? Was wurde aufgedeckt? Welche Vorwürfe werden gegen Jacob Zuma und andere erhoben? Paul Holden gibt einen exzellenten Überblick, der auch Outsidern das Verständnis erleichtert.



### **Zuma. A Biography**

*Jeremy Gordin*

**Jonathan Ball Publishers, 2008, ISBN 978 1 86842 263 0**

Die erste umfassende (unautorisierte) Biographie über die schillerndste Figur der südafrikanischen Gegenwart und zukünftigen Präsidenten. Wer ist Jacob Zuma und wie wurde er der, der er ist? Ein Fokus liegt auf seiner jüngsten Skandal-Geschichte. Insgesamt ist Jeremy Gordin dem charismatischen Politiker gegenüber spürbar positiv eingestellt.



### **The Mbeki Legacy**

*Brian Pottinger*

**New Holland Publishers, 2008, ISBN 978 1 77022 028 7**

Brian Pottingers Analyse ist keine Biographie und auch keine Analyse des ANC. Vielmehr wird der Frage nachgegangen, was seine politische Führung für Südafrika bedeutete und welches politische, wirtschaftliche und soziale Vermächtnis Thabo Mbeki seinem Nachfolger hinterlässt. Eine lesenswerte Bestandsaufnahme aktueller Themen, die Südafrika beschäftigt.

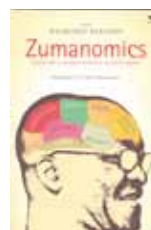


### **Zumanomics. Which Way to Shared Prosperity in South Africa? Challenges for a New Government.**

*Raymon Parsons (Hrsg.)*

**Jacana Publishers, 2009; ISBN 978 1 77009 647 9**

Elf Essays führender ökonomischer und politischer Analysten über die Herausforderungen für die neue südafrikanische Regierung unter Jacob Zuma. Lesenswerte Analysen u.a. zu Zinspolitik, Arbeitsmarkt, der Rolle des Staates in der Wirtschaft oder die südafrikanische Parteienlandschaft.



### **Primary Coloured. A novel of Politics**

*Brent Meersman*

**Human & Rousseau Publishers, 2007; ISBN 978 0 79814 908 2**

Der Kapstädter Journalist Brent Meersman war 2004 der Manager der Wahlkampagne von Patricia de Lilles *Independent Democrats*. In seinem amüsanten semi-fiktionalen Roman schreibt er über eine Politikerin, die eine neue Partei gründet – ergo Patricia de Lille. Ein satirischer Blick hinter die Kulissen der Parteipolitik am Kap.

